

Nachdem wir alle zu Boden gestreckt hatten, verließen wir unsere „Verschanzung“ und zählten die Beute. Im Kreise herum lagen nicht weniger als fünfundzwanzig Büffel, und außerdem konnten wir noch, im Dunkel sich verlierend, mehrere verwundete über die Ebene schwanke sehen. Es versteht sich wohl von selbst, daß wir uns nicht eher wieder niederlegten, als bis jeder von uns eine tüchtige Portion frischen Büffel fleisches verzehrt hatte, und da uns dieses merkwürdige Abenteuer ziemlich in Erregung gebracht hatte, so verstrich noch einige Zeit unter Gepolter und Späßen, von denen nicht die wenigsten auf unsern wachsamem Doktor zielten. Es dämmerte schon fast der Morgen, als wir die Augen wieder zum Schlafe schlossen.

---

### Neununddreißigstes Kapitel.

#### Die Heimkehr.

Wir erwachten neugestärkt und voll bester Hoffnungen auf einen glücklichen Ausgang, denn wir hatten jetzt ja genügende Mundvorräte, und noch Tausende von Pfunden mehr. Unsere nächste Arbeit war nun, das Fleisch transportabel und durch Dörren haltbar zu machen, und das mußte fast drei volle Tage in Anspruch nehmen. Sobald wir gefrühstückt hatten, begaben wir uns sämtlich unter der Leitung der beiden Trapper ans Werk. Wir hatten die Auswahl unter wahren Fleischbergen. Natürlich wurden nur die fetten Kühe ausgewirkt; die Stiere ließen wir liegen, wo sie gefallen waren. Mochten sie ein Futter für die Wölfe werden, die wir jetzt schon scharenweise um den Ort schleichen sahen.

Es wurde vorerst ein großes Feuer angezündet und neben